

Agit
883
56 51 Nr. 50
Umland 52

WIE? ERHÖHT MAN DIE POLITISCHE SCHLACKKRAFT



S. Seite 6



DIE
ZEIT

DES
DÄMMUNG
IST
VORBEI!

DER KAMPF GEHT WEITER !

Genosse Hans-Jürgen Krahl ist in der zum Sonnabend (14./15.2.70) bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Er hatte in Paderborn an einem Oberschüler-Seminar teilgenommen und fuhr zusammen mit vier Schülern nach Frankfurt zurück. Das Auto kam bei Glatteis zum Schleudern und prallte auf einen entgegenkommenden Lastwagen. Genosse Krahl war sofort tot und Genosse Bibermaier starb wenige Stunden später im Krankenhaus. Die anderen drei Genossen liegen in Paderborn im Krankenhaus. Genosse Krahl wird Freitag (20.2.) um 14 Uhr in Hannover beerdigt.

Genosse Krahl ist 1943 in der "Provinz Niedersachsen" geboren. In der Volks- und Oberschule trichterte man ihm die dort gängige "Blut- und Boden-Ideologie" ein. Er wurde Mitglied der Welfenpartei und später des rechtsextremen "Ludendorff-Bundes". Er sagt selbst dazu: "... und es war ein enormer Schritt von Aufklärung, als ich in meiner Heimatstadt die Junge Union gründete." Die dortigen CDU-Kleinstadthonoratioren erklärten Krahl auf der Suche nach einem bürgerlichen Ideal: der christliche Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer sei ein pervertierter Homosexueller gewesen und deshalb nicht als Vorbild tauglich. Danach gab Krahl ein kurzes Gastspiel in einer schlagenden Verbindung. Dort opponierte er gegen die alten Herren und wurde gefeuert. Er selbst sagte dazu: "Nachdem mich die herrschende Klasse derart rausgeschmissen hatte, beschloß ich, sie gründlich zu verraten, und war wenige Monate später im SDS." Das war 1964. Viele Genossen, die erst später durch die Studentenrebellion politisiert wurden, werden Krahls Odyssee durch die herrschende Klasse heute nur schwer verstehen. Man darf aber nicht vergessen, daß die deutsche Studentenschaft noch Anfang der 60er Jahre weitgehend konservativ und tendenziell rechtsradikal war. Der SDS selbst war noch in den späten 50er Jahren ein antikommunistischer Jugendverband der SPD an den Universitäten. Der Bruch erfolgte erst 60/61 mit dem Godesberger Programm. Viele der Genossen, die damals aus der SPD ausgeschlossen wurden, waren darüber zutiefst unglücklich und traten später wieder in die Partei ein.

Die antiautoritäre Phase des SDS begann erst, als den Studenten klar wurde, daß die Kapitalisten seit 1949 zu wenig Kapital im Ausbildungssektor investiert hatten. Einerseits fädelte die herrschende Klasse vom Humboldtischen Bildungsideal andererseits führte sie die Studienzeitbegrenzung, Zwangsexmatrikulation, verschärfte Stipendienbedingungen und ein neues Ordnungsgesetz ein. Gleichzeitig konnte der SDS den Studenten beweisen, daß die kapitalistische Weltmacht USA in der Dritten Welt grausame Unterdrückungskriege führte und ihre eigenen bürgerlichen demokratischen Ideale nur noch zur Verschleierung ihrer imperialistischen Interessen benutzte. Genosse Krahl beteiligte sich in der Frankfurter SDS-Gruppe an der Vorbereitung zahlloser teach-ins über den amerikanischen Imperialismus und wurde bald einer der kämpferischsten Agitatoren. Auf der 22. Delegiertenkonferenz des SDS im September 1967 wurde Krahl in den Bundesvorstand gewählt, zusammen mit Bernd Habehl und Herbert Lederer. Er trieb die theoretischen Vorbereitungen der Springer-Kampagne voran, reiste von Gruppe zu Gruppe, um die Organisationsprobleme zu diskutieren und zu lösen und Aktionsprogramme an den einzelnen Universitäten zu entwickeln. Alle Genossen, die ihn kannten, fragten sich, wann und wo Krahl noch Zeit für seine theoretischen Studien fand. In den Straßenkämpfen nach dem Attentat auf den Genossen Audi schloßerte er in der Frankfurter Innenstadt seine Argumente in die Fensterscheiben der Springer-Filiale. Im Wintersemester 68/69 entlarvte er zusammen mit anderen Genossen

seinen Doktorvater Adorno und dessen Frankfurter Institut. Adorno und Habermas, die Erfinder von der Theorie des studentischen Linksfaschismus, jammerten über den Versuch, die "Kritische Theorie" in die Praxis umzusetzen. Die revolutionären Studenten traten mit der 11. Feuerbachthese gegen die Marx-Brothers (Adorno, Habermas, Friedeburg) auf: "Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern." Am 1.2.69 besetzten 76 Genossen das Institut für Sozialforschung und jagten die Denker aus ihrem Tempel. Professor Habermas rief die Polizei mit den Worten: "Die Universität muß ein Ort der Wahrheitserkenntnis bleiben." Die Frankfurter Polizei drehte durch und nahm den Genossen Krahl in "Schutzhaft". Am 6.2.69 sollte ein beschleunigtes Verfahren gegen ihn stattfinden. Ungefähr 1000 Studenten zogen durch die Innenstadt mit dem Kampfruf: Holt, Holt Krahl heraus! Der Prozeß platzte, die Studenten besetzten das Rektorat und am nächsten Tag das Hauptgebäude der Uni und erzwangen die Freilassung Krahls.

Die bürgerliche Justizmaschine hatte Krahl 26 Verfahren angehängt. In den vergangenen Monaten benutzte er den Senghor-Schauprozeß als Plattform für die Auseinandersetzung mit der Klassenjustiz. Auf der Buchmesse im Herbst 68 hatte der Kompadorenchef und Dichter aus dem Senegal, Leopold Senghor den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten. Der SDS hatte zu einer Demonstration gegen die Unterdrückung der Streiks durch Fallschirmjäger und die Schließung der Universität aufgerufen. Hunderte von Arbeitern und Studenten verteilten in den Gefängnissen des Senegal und Strauß, Asher Ben Natan und Kiesinger ehrten Senghor auf der Buchmesse. Bei der Demonstration wurde Krahl durch Polizeischläger schwer verletzt. Später wurde er als Rädelführer angeklagt. Die Demonstration auf der Buchmesse war der Höhepunkt einer Mobilisierungskampagne in Frankfurt gegen die Notstandsgesetze, den U.S.-Imperialismus und gegen die herrschende Klasse in Deutschland (z.B. wurde der Alt-Bundeskanzler Ludwig Erhard auf der Fahrt zum Frankfurter Opernhaus, wo Karajan vor den Kapitalisten-Banaisen zugunsten der Deutschen Sporthilfe Mozart dirigierte, von Studenten und jungen Arbeitern aufgehalten und mit faulen Eiern beworfen. Kiesingers Staatskarosse konnte nur unter Polizeischutz vor dem Opernhaus auffahren).

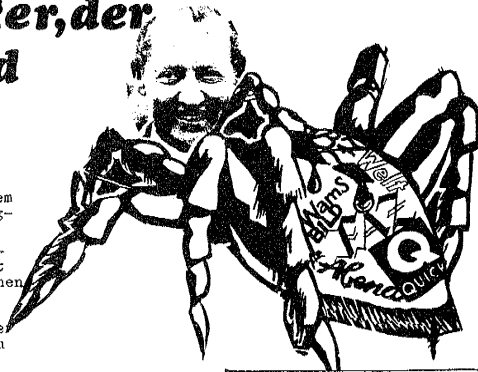
Genosse Krahl spielte bei dieser Mobilisierung in Frankfurt eine zentrale Rolle. Von seinen theoretischen Veröffentlichungen wurden in den letzten Monaten besonders zwei intensiv diskutiert: "Klassenkampf in der Tschechoslowakei" und "Zum allgemeinen Verhältnis von wissenschaftlicher Intelligenz und proletarischem Klassenbewußtsein". (SDS-Info, 26/27.S.9) Es ist hier nicht der Ort, seine theoretische Arbeit zu würdigen, man muß aber sagen, daß Genosse Krahl in der jetzigen Übergangsphase ein wichtiges Korrektiv gegenüber Dogmatismus war und hätte auch in Zukunft sein können.

TOD DEM KAPITALISMUS,
DEM IMPERIALISMUS
UND FASCHISMUS!

ES LEBE DIE
SOZIALISTISCHE
WELTREVOLUTION!



Der „Jude“ Springer, der Faschismus und El Fatah



In Mailand haben die Behörden sofort nach dem Attentat auf die Bauernbank die „Täter“ dingfest machen können.

Einer der Verhafteten, Pinelli, wurde entweder von der Polizei aus dem Fenster gestürzt oder psychisch so fertiggemacht, daß er keinen anderen Ausweg mehr sah, als freiwillig zu springen. Valpreda zerrte man aus dem Krankenbett. Er wurde zum Hauptverdächtigen einer nationalen Verschwörung, die man beweisen zu können vorgab.

Die blitzartigen Überfälle auf Einzelpersonen und Parteibüros der Linken durch die italienische Polizei lassen allerdings Schlüsse zu über eine gutvorbereitete „nationale“ Verschwörung. Alles deutet darauf hin, daß rechtsextremistische Kreise der Polizei (CIA) oder der Armee selbst die Anschläge und auch die späteren Festnahmen organisiert haben, denn niemand anderes konnte ein Interesse an derartigen menschenverächtlichen, menschenfeindlichen Aktionen haben.

Es liegt in der Natur der Sache: Terroranschläge von Seiten der „Anarchisten“ oder anderer „linker“ Gruppen richten sich niemals gegen unbeteiligte Bürger, sondern nur gegen den direkten Feind oder gegen Sachen, mit denen der Klassenfeind arbeitet.

Faschistische Terroranschläge zeichnen sich stets durch ihre Menschenverachtung aus, die zumeist noch unter dem Schutz der herrschenden Kreise ausgeführt werden. Beispielsweise dafür sind die Überfälle der US-Pigs auf Büros der Black Panther Partei und deren Wohnungen oder die Niedermetzlung des Gewerkschaftsführers Yablomaki samt Frau und Tochter. Beispielsweise dafür ist die versuchte Lynchjustiz während der Senatsdemonstration vom Februar 68.

Anders dagegen revolutionäre Organisationen, die sich im Kriegszustand befinden. Die vietnamesische PNL oder die El Fatah zählen den Faschisten nicht in gleicher Münze heim. Sie metzeln keine Dorfbevölkerung hin, sie werfen kein Napalm, bei dem man nicht weiß, wen es verbrennt. Sie führen Aktionen durch, die den Gegner militärisch schwächen. Sie greifen Flughäfen, Pipelines, Funkstationen und Militärbasen an.

Die Vietnamesen wollen die amerikanischen Imperialisten vertreiben und die sozialistische Revolution durchführen. Die El Fatah will den Zionismus vertreiben und den jüdischen Rassismus brechen, um gemeinsam mit Juden, Christen und Arabern die sozialistische Revolution in Angriff zu nehmen. Sie grenzt sich entschieden ab von den kleinbürgerlich-chauvinistischen Zielen kleiner Splittergruppen. Sie wollen nicht „die Juden“ ins Meer treiben, wie der israelische Außenminister Abba Eban behauptet.

Deswegen kämpft die El Fatah auch nicht gegen „den Juden“ und beteiligt sich nicht an Flugzeugattentaten. Kleinbürgerliche Ideologien wie die der syrischen, irakischen und ägyptischen Regierungen und Organisationen wie der „Aktionsgemeinschaft zur Befreiung Palästinas“, die für das Attentat auf das El-Al-Flugzeug in München-Riem verantwortlich zeichnete, kennen derartige Differenzierungen nicht. Dennoch scheuen sie nicht, sich für ihre Taten auch zu verantworten.

Anders faschistische Attentäter, denn sie haben allen Grund, dafür zu sorgen, daß ihre Verbrechen nicht als ihre ihnen entlarvt werden. Im Gegenteil, sie werden wie im Falle der Mailänder Bauernbank und des jüdischen Altersheimes in München ja gerade inszeniert, um sie ihren entschiedensten Gegnern, den revolutionären Kräften in die Schuhe zu schieben. Die staatlichen Vollzugsorgane benötigen solche Vorwände, um die revolutionäre Organisation bekämpfen und möglichst verbieten zu können.

Der Brand in dem Münchener Altersheim stellt sich als ein Musterbeispiel für diese Theorie dar. Die Polizei und die Sonderkommission des Bundeskriminalamtes sucht die vermeintlichen Täter vorwiegend in linken Kreisen: unterden Anarchisten und den arabischen „Untergrundorganisationen“. Um den Schein der Objektivität zu wahren, fügt man noch „neonazistische Kreise“ hinzu.

Doch wie man weiß, beschränkt sich der Faschismus nicht auf die „Neonazis“. Die El Fatah gibt den Rat: „Wir wissen, wer gestern die Faschisten waren und wir wissen, wer heute die Faschisten sind. Gestern waren es die Hitler, Goebbels und Klingsinger, heute sind es die Klingsinger, Strauß und Springer.“

Während für Springers BILD-Boenisch die El-Fatah und die ApO als „Täterkreis“ für das Altersheim genügt, beschuldigt Strauß die gegenwärtige „lahmarschige“ Regierung Brandt, die angeblich eine Politik betreibt, die nicht mehr „das Verbrennen“ und „die Kriminalität“ unter „Kontrolle“ hat. Peter-BILD-Boenisch ist trotz seines Hasses auf die Bundesregierung, wegen ihrer „neuen Ostpolitik“, die die „Eugonalisierung“ Deutschlands vorantreibt, solcher Aggressionen nicht mehr fähig. Er begnügt sich mit der Rolle der unterdrückten, noch dazu oppositionellen, Min-

derheit. Er weiß, daß er den Kampf um die Gunst der Großindustrie gegen die SPD verloren hat. Seit dem Abschluß der Milliarden-geschäfte mit der Sowjetunion ist die SPD mit ihrer neuen Ostpolitik Favorit. Springer bläst zum Rückzug. Er bemüht sich nunmehr nur noch, um die Ansiedlung polnischer Staatsangehöriger jüdischen Glaubens in Schleswig-Holstein. Um dieses erhabene Ziel nicht zu gefährden, kann er auch nicht vor Gericht in Berlin erscheinen. Er sorgt für den zukünftigen Schutz der galizischen Juden, indem er die Belohnung zur Ergreifung der „Täter“ auf 100 000 Mark erhöht.

„Jagt sie, bis sie hinter Schloß und Riegel sitzen!“ ist die BILD-Überschrift. Boenisch fordert zusätzlich, statt dem Springer zukünftig den Radikalen auf die Finger zu klopfen. So hat er es geschafft, das Mitleid der Bevölkerung für die Opfer des Münchener Verbrechens auf sich, die Redakteure und Springer, dem Wohltäter, zu übertragen. Er ist selbst ganz Jude geworden.

Wären wir Zionisten, würden wir ihm den Rat geben, nach Israel auszuwandern. Beim Einstieg in die El-Al-Maschine auf dem Flughafen München-Riem dreht er sich nochmal um und ruft „herrn Allers zu: „Jede Mutter und jeder Vater weiß, daß zur Erziehung eines Kindes viel Liebe gehört. Aber es geht auch nicht ohne väterliche Strenge.“

Die Welt dreht sich vorwärts, die Zukunft ist glänzend, und niemand kann diese allgewaltige Tendenz der Geschichte ändern. (Max im Rhein Buch S. 84)



PETER BOENISCH

Es brennt!

Soll das so

weilergehen?

Es ist ja schon überhand in der Luft nicht wahr? In den letzten Jahren. Anlässlich des bevorstehenden 20. Jahrestages und schließlich auch nach dem Attentat auf das El-Al-Flugzeug in München-Riem, die jüdische Bevölkerung oder nur die Polizei, die die sich der Bombe oder mit der ethnischen jüdischen Kinder entzündete. Esch tritt ja das Maß voll. Ein jüdisches Altersheim ist entzündet worden, in Deutschland.

Sich ein Jude, die in den Gassen der Neis anhalten, sind schon gekommen. Die arabischen Parolen, die sich sonst nicht hören lassen, sind angewendet. Bei einem Handstreich ein Gotteshaus wollen sie nicht zu tun haben. Sie wollen wohl auch keine Greise verbrennen lassen. Und streuen Roste die widerliche Handlung in München geht, wird man noch nicht. Aber eines weiß ich: Wir haben Ahnung von dem Terror der ältesten und der Brutalität der politischen Kampfes gewahrt.

Viel erreicht haben wir nicht. Seit dessen haben wir viele, viele Male in den letzten Jahren. Jetzt müssen, daß Herr Springer, die BILD-Redakteure aber nicht den Studenten oder anderen radikalen Demonstrationen zu befehlen und anzuhalten wollen. Wir wollen das nie. Auch dann nicht, als wir die Schwärze einseheln, sondern jetzt in unserer Zeit. Wir wollen nur in unserer Zeit.

Wir wollen nur, daß die Demokratie aller Achtungen unserer aller Freiheit verfehlen. Und dabei, wenn es umfassen, auch den Radikalen auf die Finger kleben. Das ist nicht, dem Springer auf die Finger zu kleben. Ein Jahr später waren die Radikalen dran. Und ein Jahr später waren die Radikalen dran. Gestern kämpfte man radikal für Gerechtigkeit und Freiheit für El Fatah.

Verstehen brauchte ein Zellungswagen und heute verstanden Juden in einem Altersheim.

Soll das so weilergeschehen? Noch ist es nicht zu spät. Noch ist die deutsche Demokratie intakt. Aber es ist höchste Zeit, jeder Gewalttätigkeit, von welcher Seite sie auch kommen mag, den Kampf anzusagen. Und das müssen alle Politiker aller demokratischen Parteien tun.

Wie was es denn bisher? Sozialdemokratische Parteipräsidenten, die Terroristen schuldig zu machen, wurden von vielen ihrer Genossen schon angeschrien. Für die Notstandszeit der duffle jeder sein. Sogar der Regierungssprecher hält für verantwortliche Verantwortliche.

SPD Brandanschlag verurteilt

In einer Presseerklärung, die unterzeichnet ist vom „SDS“, der „Generalunion Palästinensischer Studenten“, „SIRACA“ (Israelischen revolutionären Aktionskomitee im Ausland), „Trikont“ (Vereinigung arabischer Studenten) und der „Arabischen Studentenvereinigungen“ werden der Brandanschlag auf das jüdische Altersheim in München „und alle ähnlichen terroristischen Anschläge auf die jüdische Rasse und ihre Institutionen“ schärfstens verurteilt. „Derartige antisemitische Aktionen sind kein politisches Mittel im Kampf gegen den Zionismus“, heißt es darin. Die Unterzeichneten, so wird erklärt, kämpfen „gegen den Zionismus und seinen politischen Ausbecker Israel, nicht gegen die Juden.“

DRINGENDE AUFFORDERUNG an das Sekretariat beim ZK der KPČ

Auszug aus einem Brief der Roten Zellen an den Berliner Hoch- und Fachschulen, der Redaktionen von RPK und der des IML des SDS

Werte Genossen, Seit zwei Monaten sitzt die Genossin Sibylle Ploggett, Mitglied der SDS von Westberlin, in Prag in Untersuchungshaft. Verschiedene Nachforschungen über den Grund ihrer Haft ergaben lediglich, daß sie mit der angeblichen Verschwörungstätigkeit einer „trotzkistischen Gruppe“ in Verbindung gebracht wird, deren Ziel es gewesen sei, Verbrechen gegen die Sozialistische Tschechoslowakische Republik zu verüben. Bis jetzt wurde es uns nicht gestattet, mit der verhafteten Genossin in Verbindung zu treten, noch war es uns möglich eine genaue Darlegung der Verdachtsmomente zu erhalten, so daß als einzige Informationsquelle Meldungen der Nachrichtenagentur ČTK über die Verhaftung einer „Gruppe“ und Teilveröffentlichungen von deren „Programm“ im Parteigang Rude Pravo zur Verfügung standen. Regierungsbeamte der CSSR gingen gegenüber Anfragen von Genossen so weit, auf eine häufige Gerichtsverhandlung zu versetzen, auf der die strafrechtliche und politische Relevanz der Aktivitäten der Genossin Ploggett ausführlich erörtert werden würde. Dieses Verhalten tschechoslowakischer Organe gilt einer Genossin, die, bevor sie als Stipendiatin der Studentenfürsorge nach Prag ging, in vorderster Front am antikapitalistischen und antimperialistischen Kampf beteiligt war. Ihre wissenschaftliche und utopienarbeit stand verbunden ihre praktische revolutionäre Tätigkeit waren seit 1965 auf den Kampf gegen die zunehmende Faschisierung in der Bundesrepublik und Westberlin und auf die Organisation des westdeutschen und westberliner Proletariats gerichtet. Dabei kämpfte sie mutig auch auf der Straße gegen den Polizeiterror und war mehrfach Opfer polizeilicher und gerichtlicher Repressalien.

Genossin Ploggett nahm an dem Kongress „Notstand der Demokratie“ 1965 in Bonn teil. Auf diesem Kongress wurde bekanntlich die Notstandsentscheidung umfassend analysiert und eine Aktionsstrategie zur Mobilisierung der Arbeiterklasse gegen die NS-Gesetze beschlossen. Sie nahm 1966 an der Vorbereitung der Durchführung des rassistisch-faschistischen Marchens 'Africa Adio' teil und wurde deswegen gerichtlich verfolgt. Als Mitglied des 20. Konvents, des Studentenparlaments der Freien Universität, war sie an der Organisation von Kampfmaßnahmen gegen die Verabschiedung der NS-Gesetze beteiligt. Während der letzten Lesung dieser Gesetze trat die Studentenschaft der FU ebenso wie die von SDS-Aktionskomitees geführten Studentenschaften der meisten westdeutschen Universitäten in den Generalstreik. Obwohl Westberlin von den NS-Gesetzen nicht unmittelbar betroffen war, wurde auch in Berlin eine Massendemonstration vor mehreren Großbetrieben durchgeführt. Während des Generalstreiks an den westberliner Hochschulen nahm Genossin Ploggett an den strategischen Massenberatungen teil, bei denen nach einer Linie gesucht wurde, wie die Produktivität Wissenschaft am wirkungsvollsten den herrschenden Klassen entzogen und in den Dienst der Arbeiterklasse gestellt werden könne. Ihr wissenschaftliche Tätigkeit stand konsequent unter dieser Linie.

Mit dem im Rahmen des Univesitätsstudiums angefertigten Arbeit:

1. Kritik des Parlamentarismus, der Klassencharakter des deutschen Bundesstaates (WS 1965/66);
2. W. Parole: Die bürgerliche Soziologie als Wegbereiterin des Faschismus (WS 1966/67);
3. Der Kampf der Kommunisten gegen den Faschismus (SS1969) führte sie einen konsequenten Kampf gegen die bürgerlichen Wissenschaftstheorien und gegen die Machstellung der feudal-kapitalistischen Ordnungen wie auch gegen die Pläne für eine kapitalistisch-technokratische Hochschulreform. Sie war auch Mitglied der Kritischen Hochschule, des ersten Kampfinstituts, in dem die westberliner Studenten ihre Auseinandersetzungen mit der bürgerlichen Wissenschaft organisierten. Genossin Ploggett erkannte klar, daß eine sozialistische Umwälzung der Gesellschaft der BRD nur durch die revolutionäre Arbeiterklasse zu erreichen ist. Zu einem Zeitpunkt, wo über die künftigen Entwicklungstendenzen der Arbeiterklasse und den Prozess ihrer Revolutionierung die Diskussion innerhalb der westberliner Linken keineswegs abgeschlossen war, ging sie mit einer sechs-Gruppe daran, durch die Ausarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen einer empirischen Untersuchung innerhalb der Arbeiterklasse Westberlins die Beantwortung dieser Fragen durch die Praxis voranzutreiben. Die spezifischen Gegenstände der Untersuchung betrafen die Einstellungen der zu befragenden Arbeiter zu den überwiegen studentischen Aktionen und über die Ausbildungs- und Unterstützungsverhältnisse auf Betriebsebene. Gleichzeitig sollte durch diese Untersuchung die bürgerliche empirische Sozialforschung praktisch kritisiert werden. Die Vorarbeiten dieser SDS-Gruppe um Genossin Ploggett erleichterten nach Ostern 1968 den ersten Anlauf der sozialistischen Studenten, in Form der Betriebs- und Basisgruppen in der Arbeiterklasse sich umzusetzen und sozialistische Propaganda zu treiben.

Genossin Ploggett war Mitglied des Vietnam-Komitees, das den Vietnam-Kongress Februar 68 in Westberlin vorbereitete. Dieses Komitee, gegen den wilden Widerstand des westberliner Senats und der Alliierten durchgesetzt, erarbeitete Grundlagen des antimperialistischen Kampfs in Westeuropa und klärte im besonderen die Fragen der antimperialistischen internationalen Aktionseinheit innerhalb der Arbeiterklasse, der westlichen Massen und der Intelligenz. Der Vietnam-Kongress war umfassend das Problem der Vermittlung des Kampfs der Volksmassen in den unterentwickelten gehaltenen Ländern mit dem des Proletariats der kapitalistischen und sozialistischen Industrienationen auf und schlug eine Reihe von Aktionsformen für Westeuropa vor. Genossin Ploggett war Mitglied des Sekretariats, das die Materialien der Konferenz verarbeitete und das Buch „Der Kampf des vietnamesischen Volkes und die Globalstrategie des Imperialismus“ herausgab. In der Vorrede zu diesem Buch betont Genossin Ploggett, daß die Verbindung des antimperialistischen Kampfs mit dem des Proletariats in den kapitalistischen Industrieländern nur gelingen wird, wenn sich innerhalb der Linken marxistisch-leninistische Organisationsprinzipien durchgesetzt haben werden (Der Kampf des vietnamesischen Volkes... Berlin 1968, S. 11).

Wir haben auch, Genossen, diese Materialien nicht vor Augen geführt, um Euch die Geschichte einer exemplarischen sozialistischen Arbeit vorzuführen. Jeder gute Genosse in Westberlin hat ähnlich gehandelt und gekämpft. Unser unbegreiflicher ist die Verhalten der Organe der CSSR der Genossin Ploggett und unseren Angaben gegenüber. Wir nehmen das für Kommunisten selbstverständliche Recht in Anspruch, juristische Verfahren als im Kern politische zu begreifen. Unser eigener mehrwöchiger Kampf gegen den Imperialismus gibt uns das Recht, bezüglich der Genossin Ploggett folgende dringende Aufforderung an Euch zu richten:

1. Genossin Ploggett unverzüglich aus der Haft zu entlassen. Als Sozialistin wird sie sich einer gegen sie gerichteten Unternehmung keineswegs durch Flucht entziehen.
2. Die Verdachtsmomente offen vor uns ausbreiten und mit Vertretern der Berliner revolutionären Linken zu analysieren.
3. Eine unbefristete Kontaktaufnahme mit Genossin Ploggett zuzulassen.
4. Eine Delikation zu empfangen, die mit Vertretern des ZK der KPČ den Inhalt dieses Schreibens erörtert.



ZUR DISKUSSION GESTELLT (TEIL 1)

WIE KÖNNEN WIR DIE PSYCHISCHE SELBSTBEFREIUNG SYSTEMATISCH IN UNSERE POLITISCHE PRAXIS ANNEHMEN UND IN WELCHER BEZIEHUNG STEHT DIE SELBSTBEFREIUNG ZUR POLITISCHEN SCHLACHTKRAFT

(TEXT EINER MANNHEIMER KOMMUNE, OKT. 69)

Inhalt:

1. 7 Vorbemerkungen zur Vermeidung von Mißverständnissen
2. Allgemeine Beschreibung der psychischen Zustände in unseren politischen Gruppen
3. Wie werden die "autoritären" Gruppen mit dem psychischen Blend fertig?
4. Einige psychologische Bedingungen der Selbstbefreiung in der politischen Gruppe u. Möglichkeiten ihrer Verwirklichung (Mit einer Ausführung über die klassenspezifische Bedeutung der psychischen Selbstbefreiung)
5. Zur Organisation der emanzipatorischen Gruppe

Leset die ersten Punkte aufmerksam, damit ihr nicht im Psychologismus stecken bleibt! (Mao)

1. 7 wichtige Vorbemerkungen zur Vermeidung von Mißverständnissen

Wir knüpfen in diesem Paper an das vierseitige SDS-Rundschreiben vom 29.9., wo das Problem einer Synthese von "autoritären" und "emanzipatorischen" Gruppen angesprochen wurde. Die Frage war: Wie läßt sich oder läßt sich überhaupt die individuelle Selbstbefreiung der Genossen als Programm aufnehmen in Organisation und Inhalt unserer Politischen Praxis?

Obwohl die ganze Linke in diesem Punkt nur minimale Erfahrungen hat, wollen wir versuchen, diese Frage ansatzweise zu beantworten.

Um von vornherein Mißverständnisse u. Überflüssige Streitereien zu vermeiden, machen wir jetzt 7 Vorbemerkungen; und wir bitten alle Genossen, die dieses Paper lesen bei allem folgenden diese wichtigen Vorbemerkungen im Gedächtnis zu behalten:

1. Es geht nicht nur um eine Selbstbefreiung als Selbstzweck, vielmehr scheint und die psychische Befreiung der Genossen unerlässlich für eine effiziente politische Arbeit. Dieser Zusammenhang zwischen Selbstbefreiung und politischer Schlagkraft soll in unserem Paper theoretisch belegt werden.

Das dieser Zusammenhang empirisch stimmt, hat unsere politische Praxis der letzten zwei Jahre überdeutlich gezeigt, oder genauer: Es hat sich gezeigt, daß die politische Schlagkraft von Studenten- und Schülergruppen (1), die nicht auf die emanzipatorischen Bedürfnisse der einzelnen Genossen eingehen, langsam aber sicher aufgegeben wird.

(1) Möglicherweise müssen hier Studenten- und Schülergruppen prinzipiell unterschieden werden von Lehrlings- und Arbeitergruppen, weil das Problem der Selbstbefreiung bei Studenten und Schülern aufgrund ihrer sozialen Herkunft einen viel zentraleren Stellenwert hat als bei Arbeitergruppen. Auf dieses Problem unserer verschiedenen Klassenlage gehen wir später etwas ausführlicher ein. Alle Aussagen in diesem Paper gelten zunächst nur für Studenten- und Schülergruppen. Die Anwendbarkeit für Arbeiter scheint uns aufgrund der verschiedenen Klassenlage problematisch, dies müßte noch gründlich diskutiert werden.

2. Mit individueller Selbstbefreiung kann in dieser Gesellschaft nie eine totale Befreiung gemeint

sein (falls sie überhaupt jemals erreicht werden kann), denn aufgrund unserer alltäglichen Kontakte mit der bürgerlichen Gesellschaft werden wir die letzten Überbleibsel unserer bürgerlichen Verknüpfung nie ganz aus uns ausmerzen können. Wir meinen also lediglich eine graduelle Selbstbefreiung, die es uns z.B. ermöglicht, endlich ohne Angst zu lieben und ohne neurotische Widerstände zu arbeiten.

3. Mit "individueller" Selbstbefreiung ist nicht gemeint, daß jeder nun auf eigene Faust seine Selbstbefreiung versuchen soll. Vielmehr ist die von uns gemeinte Selbstbefreiung nur als Kollektiv möglich, wie wir in unseren Ausführungen über die Bedingungen unserer Selbstbefreiung zeigen werden.

4. Mit individueller Selbstbefreiung ist nicht gemeint der Rückzug in irgendeine Art unpolitischer Subkultur. Wie unsere späteren Ausführungen über die Aggressionsproblematik zeigen werden, bleibt jeder Versuch einer radikalen Befreiung illusorisch, wenn nicht der politische Kampf gegen unsere Unterdrücker einschließt. Sollten in diesem Kampf einmal unsere politischen Ziele mit unseren emanzipatorischen Bedürfnissen unvereinbar sein, so sollten wir unseren politischen Zielen den Vorrang geben.

5. Wenn wir sagen, daß und der planmäßige Einbau unserer psychischen Befreiung in unsere politische Praxis unerlässlich erscheint, falls wir politisch schlagkräftiger werden wollen als bisher, so müssen wir noch drei wichtige Einschränkungen machen: alles, was wir in diesem Paper über die Notwendigkeit und die Verwirklichung der Selbstbefreiung sagen, gilt erstens nur für eine nicht akut-revolutionäre Situation; zweitens nur für eine Situation ohne offenen Faschismus (weil wir sonst wahrscheinlich andere Probleme hätten), und drittens nicht bzw. nur mit starken Einschränkungen für revolutionäre Arbeitergruppen. Die psychische Selbstbefreiung ist hauptsächlich ein Problem des Mittelstandes, und es muß für die Arbeiterklasse aufgrund ihrer Klassensituation unverständlich sein, inwiefern die psychische Selbstbefreiung ein Teil der politischen Strategie sein kann. Dieser Punkt ist einer der wichtigsten des ganzen Papers, weil er entscheidend ist für das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Gruppen, denn hier können hoffentlich einige Mißverständnisse und Vorurteile ausgeräumt werden. Wir werden deshalb gründlich auf diesen Punkt eingehen.

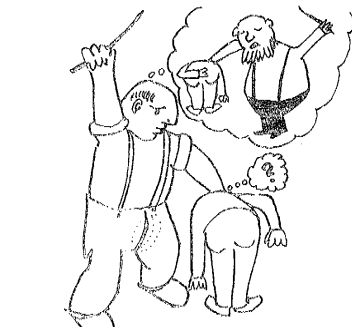
6. Wir halten das Thema unseres Papers deshalb für besonders akut, weil sich die (ausschließlich ökonomisch orientierten) nach



straffem Kaderprinzip organisiereten Gruppen schnell vermehren, während auf der anderen Seite



rein emanzipatorische Gruppen entstehen (z.B. Kommune 2 Berlin, Weiberräte usw.), die dem dog-



matischen Ökonomismus eine subjektiv humanere, aber tendenziell entpolitizierende Perspektive entgegenhalten.



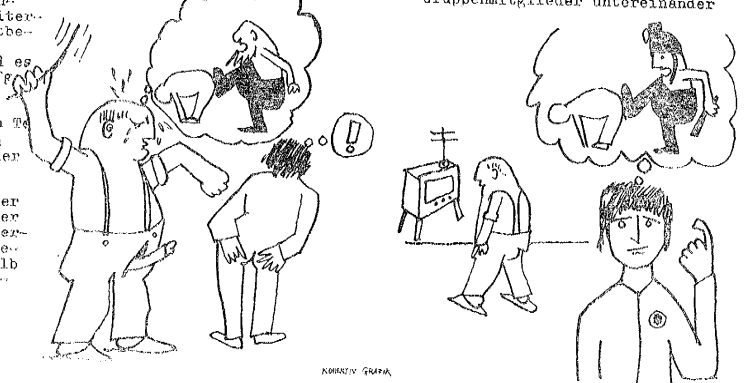
7. Dieses Paper ist nur ein Teil eines viel umfassenderen Strategie-Papers, andem wir zur Zeit arbeiten. Ausgehend von der marxistischen Klassenanalyse und von strategischen Prinzipien des Marxismus-Leninismus wollen wir versuchen, zu zeigen, wo diese Kategorien revidiert werden müssen, wenn wir eine Gesellschaftsanalyse und eine Strategie entwickeln wollen, die unserer heutigen Gesellschaft entspricht.

Wir halten es für dringend notwendig, die marxistisch/leninistische, trotzkistische und maoistische Argumentation zu kennen und zu prüfen, um mit diesen Gruppen endlich wieder in eine fruchtbare Diskussion und Zusammenarbeit zu kommen. Die vorurteilgeladene Überheblichkeit gegenüber anderen Gruppen ist typisch für einige Dogmatiker unter uns. So ist es z.B. im SDS üblich geworden, abfällig zu grinsen, wenn nur das Wort "Trotzkisten" auftaucht. Diese arrogante Haltung ist erstens unreflektiert, denn wenn wir eine Begründung verlangen, merken wir daß sich die betreffenden Genossen noch garnicht richtig mit dem Trotzkismus beschäftigt haben, außerdem ist die im höchsten Maße spalterisch und sektiererisch und damit konterrevolutionär. Diesensektiererischen Dogmatismus sollten wir überall bekämpfen, wo wir ihn treffen.

2. Allgemeine Beschreibung der psychischen Zustände in unseren politischen Gruppen

Da ist ein Gruppenboß oder mehrere, die sog. Obergenossen, die eine fast ausschließliche psychologische Machtmonopol haben. Das zeigt sich so: wenn ein Obergenosse spricht, dann sind die anderen ruhig und hören zu, weil sie von ihm etwas wesentliches verlangen. Wenn sie selbst sprechen, dann schauen sie nicht die anderen Untergenossen oder gar die Genossinnen an, sondern sie hängen wie gebannt am Gesicht des Obergenossen und schon eine abwehrende Kopfbewegung der Obergenossen läßt sie Stocken und irgendein schwaches Zugeständnis machen. Wenn ein Untergenosse spricht, hören viele nicht zu. Entweder interessiert es sie garnicht, oder sie überlegen sich schon, wie sie was besseres sagen können. Vielleicht haben sie vorher ein Scheiß geschwätzt (d.h. etwas, was keinen Anklang fand) und möchten es jetzt wieder "gutmachen". In Wirklichkeit möchten sie sich in ein besseres Licht setzen, weil sie sich der Gruppe oder den Bossen gegenüber wie einer bedrohlichen Gerichtsinstanz ausgesetzt fühlen, vor der sie bestehen müssen. Die steuernde Kraft für das, was gesagt bzw. verschwiegen wird, ist meistens nicht die politische Vernunft, sondern die Angst vor dem negativen Urteil der anderen, vor allem der Obergenossen. Diese Angst wird dadurch verschlimmert, daß die Obergenossen fast immer sadummen Dogmatismus ihre Herrschaft sichern und eine Atmosphäre verbreiten, in der nicht widersprochen werden darf. Diese Angst ist oft verbunden mit einem Rivalentum, das mit seiner Hintergrundlagen oder offenen Feindseligkeit genau den Leistungsterror und das Konkurrenzdenken unserer bürgerlichen Gesellschaft reproduziert. Wir sind Konkurrenten im Kampf um die Aneignung von Prestige und Status innerhalb der Gruppe.

In diesem Gruppenklima von Angst und Feindseligkeit kann weder eine Identifizierung der Gruppenmitglieder untereinander



zustande kommen. Beides aber sind unabdingbare Voraussetzungen für die politische Schlagkraft; die mangelnde Identifizierung äußert sich darin, daß die Genossen zu spät kommen oder früh wieder abhauen, daß sie kaum bereit sind, zur Freiwilligen Übernahme kleinerer Arbeiten, daß sie lustlos rum-sitzen und sich langweilen, daß die Diskussionen immer nur von den weniger bestreuten werden, daß sie meistens froh sind, wenn's vorbei ist - kurz: Wir haben alle Symptome einer eindeutig entfernten Arbeit. Entfermte Arbeit bedeutet psychologisch immer unter anderem, daß die Bedürfnisse des Arbeiters im Arbeitsprozess noch im Arbeitsprodukt befriedigt werden. Das ist sicher der allgemeinste Grund für die häufige Frustration in politischen Gruppen. Die einzelnen Genossen nehmen aus verschiedensten Gründen an der Gruppenarbeit teil: sie haben z. B. ein Bedürfnis nach Geborgenheit, Liebe und Angstlosigkeit, doch hinterher sind sie genauso einsam und verklemmt wie vorher. Vielleicht haben sie ein Bedürfnis nach emotionaler und intellektueller Selbstverwirklichung, aber sie können sich aus der Fremdbestimmung durch die Obergenossen nicht befreien. Vielleicht haben sie den Wunsch nach sexuellem Kontakt, doch in der allgemeinen gegenseitigen Entfernung wird es nicht mehr möglich sein, den gewünschten Partner anzusprechen. Sicher haben die meisten das Bedürfnis nach politischem Engagement, aber für dieses Engagement bleibt unter der indoktrinierenden Flut dogmatischer Sätze der "fortgeschrittenen" keine Freiheit mehr. Das psychische Elend besteht weiter. (Die Vorteile eines "informellen Kerns" seien damit nicht abgestritten, sie können aber keine Entschuldigung sein für autoritäre Verhaltensweisen, wie sie z.B. in Mannheim SDS von einigen Supergenossen praktiziert werden.)

3. Wie werden die "autoritären" Gruppen mit dem psychischen Elend fertig?

Mit "autoritären" Gruppen meinen wir Gruppen mit stark ausgeprägter Hierarchie, egal ob diese Hierarchie zur informell (durch die Unterschiede zwischen Obergenossen und übrigen) besteht oder ob sie institutionell eingebaut ist in die Gruppenorganisation.

Normalerweise bleiben in solchen autoritären Gruppen die persönlichen Schwächen der einzelnen Gruppenmitglieder völlig unberücksichtigt. Der Mannheimer SDS war bisher ganz typisch für diese Vergewaltigung des Individuums in (informell) autoritären Gruppen.

Wir wollen jetzt drei psychologische Argumente anführen, die zunächst so aussehen, als wäre es tatsächlich möglich, in autoritären Gruppen erstens das psychische Elend der Genossen zu überwinden und zweitens die politische Schlagkraft zu erhöhen. Wir wollen jedem dieser Argumente gleich unsere Bedenken entgegenhalten:

1. Die gemeinsame Identifizierung der Gruppenmitglieder mit der Gruppenautorität, welche in der Regel durch die Obergenossen verkörpert ist, überwindet die psychischen Schwierigkeiten der Einzelnen und stabilisiert die Gruppe.

Eine solche Identifikation findet in autoritär strukturierten Gruppen tatsächlich relativ leicht statt. Durch die gemeinsame Identifizierung mit der Gruppenautorität können sich die Gruppenmitglieder untereinander leichter identifizieren. (Nach S. Freud.) Dadurch steigt die Sympathie der Gruppenmitglieder untereinander und somit auch der Zusammenhalt und die politische Schlagkraft der Gruppe.

Unser Einwand: Eine so starke Identifizierung mit der Gruppenautorität, d.h. in der Regel mit dem oder den Bossen, ist nur möglich, wenn die Gruppenmitglieder wenig Kritik üben. Die Führerautorität darf also nicht ernsthaft infrage gestellt werden. Das bedeutet aber indirekt, daß Denkverbote verhängt werden, die zu Dogmatismus und Intolanz führen. Dieses allein wäre schon

Grund genug, autoritäre Gruppen abzulehnen. Es gibt aber noch einen weiteren und noch wichtigeren Grund: Der Dogmatismus verleiht die Klutt zwischen dieser Gruppe und anderen Gruppen.

Die allgemeine intolerante Ablehnung anderer Meinungen und anderer Gruppen festigt noch die internen Banden.

So ist der intolerante Dogmatismus nicht nur eine Begleiterscheinung, sondern ein wesentlicher Stabilisierungsfaktor autoritärer Gruppen.

Die Spaltung der Linken wird auf diese Weise immer gefährlicher und unwiderruflicher. Diese sozialpsychologische Argumentation erscheint uns notwendig, um zu zeigen, daß in unserer gegenwertigen Situation (Einschränkungen s.S.2) autoritäre Gruppen in ihren Auswirkungen letztlich konterrevolutionär sind.

2. Durch gemeinsame Theoretische und Praktische Arbeit können die Unterschiede innerhalb der Gruppe ausgeglichen werden und die Konflikte beseitigt werden.

Unser Einwand: Ebenso gut können sich anfängliche Unterschiede in der gemeinsamen Arbeit bestätigen und weiter vertiefen. Außerdem sind infolge der psychischen Gruppenstruktur viele gar nicht fähig, effektiv zu arbeiten, ihre Minderwertigkeitskomplexe halten sie fest in der Rolle des passiven "Mitläufers". Außerdem artet die gemeinsame Arbeit leicht in einen untergründigen Konkurrenzkampf aus, um einen möglichst hohen Status innerhalb der Gruppe. Das psychische Elend wird dadurch nicht behoben, sondern - zumindest bei einigen Genossen noch verschlimmert.

Durch alle Arbeit können wir keine neue Qualität unserer Gruppenbeziehungen finden, wenn wir diese Qualität nicht vorher möglichst genau definieren und die Widerstände gegen sie nicht möglichst klar erkannt haben. Vor allem müssen wir die Wege zur Erreichung dieser neuen Qualität bewußt einbauen in Organisation und Inhalt unserer politischen Praxis.

3. Die Personellen und innergruppiellen Konflikte können durch das gemeinsame Schicksal der Gruppe überwunden werden. (Also durch gemeinsame Erfahrungen in gefährlichen Situationen, Demonstrationen, Prügeleien, Verhaftungen).

Unser Einwand: Die durch das gemeinsame Schicksal tatsächlich eintretende Verfestigung der Gruppe wird hinterher in den üblichen Sitzungen und Diskussionen bald wieder durch die alten Mechanismen von Konkurrenz, Machtkämpfen, Angst, Minderwertigkeitskomplexe und Feindseligkeit zerrüttet, falls die Bedingungen für eine radikalere und langfristige wirksame Konfliktlösung nicht fest in der Gruppe verankert ist als wesentliche Strukturelemente ihrer Organisation und ihrer Tätigkeit.

Wir haben bisher hauptsächlich psychologisch argumentiert und die Frage der politischen Effizienz noch kaum berührt. Die politische Effizienz aber erfordert eine disziplinierte und straff arbeitende Gruppe. Die sog. "autoritären" Tugenden wie Fleiß, Ausdauer, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Unterordnung unter die Gruppenziele usw. sind unerlässlich für eine schlagkräftige Gruppe.

Die Frage ist nun: Gibt es ein Konzept für unsere politische Arbeit, das die Bedingungen der politischen Schlagkraft mit den Bedingungen unserer psychischen Befreiung vereinigt? Ein Konzept, das die emanzipatorischen Elemente so enthält, daß sie nicht gegen die politische Effizienz verstoßen, und das umgekehrt die "autoritären" Elemente so enthält, daß sie nicht gegen unsere Selbstbefreiung verstoßen? (von "autoritär" kann dann natürlich nicht mehr die Rede sein. Pünktlichkeit z.B. ist ansich keine autoritäre Tugend, sondern sie wird zur autoritären Tugend erst durch die Art und Weise, wie die Gruppenmitglieder zur Pünktlichkeit veranlaßt werden, ob z.B. durch Angst vor Strafe oder durch freiwillige Einsicht in die sachliche Notwendigkeit.)

4. Einige psychologische Bedingungen der Selbstbefreiung und Möglichkeiten ihrer Verwirklichung in der politischen Gruppe

1. Aufgaben der Angstabwehrfassade und Offenlegen unserer "Fehler"

Mit "Angstfassade" ist folgendes gemeint:

Jeder von uns, der Angst hat, versucht, seine Angst zu verbergen. Wer Angst hat in einer Diskussion, der schweigt vielleicht oder spricht nur dann, wenn er sicher ist, daß das, was er sagt, bei den anderen gut ankommt. Er führt sich in einer Situation, wo die anderen über ihn urteilen und er versuchen muß, vor diesem Urteil so gut wie möglich abzuschneiden. Er befindet sich also seinem Gefühl nach in einer Art Bewährungs-situation oder gar Prüfungssituation (ist die Angst, die wir haben, wenn wir in einer Gruppe etwas sagen sollen, nicht manchmal ganz ähnlich wie Prüfungsangst?) Das ganze Leben ist für uns voll von solchen Bewährungssituationen. Beispiel: Man meint, man müsse bestehen vor dem Urteil einer Frau, wenn man mit ihr schläft (hieraus entspringt oft unsere Angst zu versagen und dann unser tatsächliches "Versagen", die Impotenz bzw. Frigidität oder der vorzeitige Samenerguss); man meint, man müsse bestehen vor dem Urteil der Professoren in der Universität, der Vorgesetzten bei der Arbeit, der Lehrer und Klassenkameraden in der Schule, der Obergenossen in der politischen Sitzung usw.....

Immer ist dabei die Angst, "was könnte der Andere ohne die Anerkennung der Anderen zu verlieren."

Diese entscheidende Angst, die fast alle unsere mitschischen Beziehungen prägt, führt automatisch dazu, daß wir alles mögliche tun bzw. unterlassen, um dieser "Sozialangst" zu entgehen. Wir schweigen z. B. in der politischen Sitzung, wenn ein anderer einen Scheiß verzapft hat, statt zu reden, oder wir reden unnötiges und gelehrtes Zeug, statt zu schweigen. Wir verdecken unsere Angst und Unsicherheit vor dem anderen, indem wir angebend oder ihm schmeicheln, oder unnötig aggressiv sind gegen ihn oder ihn diffamieren. Wir legen beim Redezwischen mit dem beehrten Gesprächspartner einen duftigen Gesprächsastil oder was wir sonst noch an Fähigkeiten haben, an den Tag, damit er einen guten Eindruck von uns bekommt usw. Alles, was wir - direkt oder indirekt - tun, um unserer Sozialangst zu entgehen oder sie zu verstecken, gehört zur Angstabwehrfassade.

Indem wir aber immer wieder diese Angstabwehrfassade aufsetzen was kein bewußter Vorgang ist, sondern meist ganz bewußt und automatisch geschieht), konservieren wir unsere Angst statt sie loszuwerden. Das klingt vielleicht paradox und muß deswegen erklärt werden:

1) Hinter der Angstabwehrfassade steckt immer - bewußt oder unbewußt - das Bedürfnis, die eigenen Schwächen und Fehler, vor allem die, die einem selbst peinlich sind, ob das gelingt. Man hat deswegen oft so eine unbestimmte Angst, durchschaut zu werden. (z.B. die Unsicherheit von Leuten, wenn sie hören, daß ihr Gesprächspartner Psychologe ist).

2.) mit der Angstabwehrfassade versucht man meistens, möglichst viel Sympathie und Anerkennung zu erringen, möglichst viel guten Eindruck zu schinden. Auch hier hat man nie eine Garantie für das Gelingen. Die Angst, bei den anderen nicht gut anzukommen, besteht also weiter. Sie zeigt sich in vielerlei Formen, z.B. in den häufigen heimlichen Rückversicherungen von der Art "Meinst Du, daß das gut war, was ich gesagt habe?" oder "Meinst Du, daß ich das sagen kann?" oder "Kann ich mich so zeigen?"...

Die Angstabwehrfassade erhält die Angst, weil der Betreffende nie die Erfahrung machen kann, daß er auch mit seinen Fehlern und ohne sein Imponiergehabe akzeptiert wird von den anderen.

erst wenn er diese Erfahrung immer wieder macht, wird seine Sozialangst gegenstandslos, weil er dann ja merkt, daß er seine "FEHLER", also z.B. sein Stottern, seine mangelnden theoretischen Kenntnisse, seine Aufrechtigkeit zum Sprechen, unser starkes Liebesbedürfnis, unsere geheimen Machtwünsche, unsere Orgasmusschwierigkeiten usw. ruhig zugeben dürfen.

Um aber diese Erfahrung immer wieder machen zu können, müssen wir unsere Angstabwehrfassade aufgeben, das Argument, daß das ja alles keinen Sinn hätte, weil unsere Angst gesellschaftlich bedingt sei, ist fatalistisch, allzu bequem, psychologisch unhaltbar und in der politischen Auswirkung konterrevolutionär. Natürlich ist unsere Angst größtenteils gesellschaftlich bedingt, aber das sagt theoretisch noch gar nichts aus über die Möglichkeiten der psychischen Befreiung. Die Möglichkeit der Selbstbefreiung liegt eben darin, daß wir den gesellschaftlichen Angebedingungen (z.B. dem gesellschaftlichen Normsystem und der üblichen autoritären Struktur) Gegenbedingungen der Angstbefreiung entgegensetzen. Das kann aber nur in einem bewußten politischen und psychologischen Gemisch geschehen. Deshalb hat der Abbau der Angstabwehrfassade nur dort einen Sinn, wo wir uns in einem solchen Gemisch befinden.

Also z.B. in einer politischen Gruppe, wo man sich über die Notwendigkeit der psychischen Befreiung einig ist und wo man nicht mehr ausgelacht wird, wenn man rot wird, oder wenn man etwas sagt, was komisch klingt.

Das ist die ungeheure Chance, die wir in unseren Gruppenobjektiven haben, die wir aber bisher nie genutzt haben.

In einer bewußt emanzipatorischen Gruppe muss es möglich sein, die eigene Angstabwehrfassade aufzugeben nach dem Motto "Gehe hinein in die Angstsituation", ohne dafür von den anderen irgendeine Bestrafung, ausgelacht, u. diffamiert zu werden!

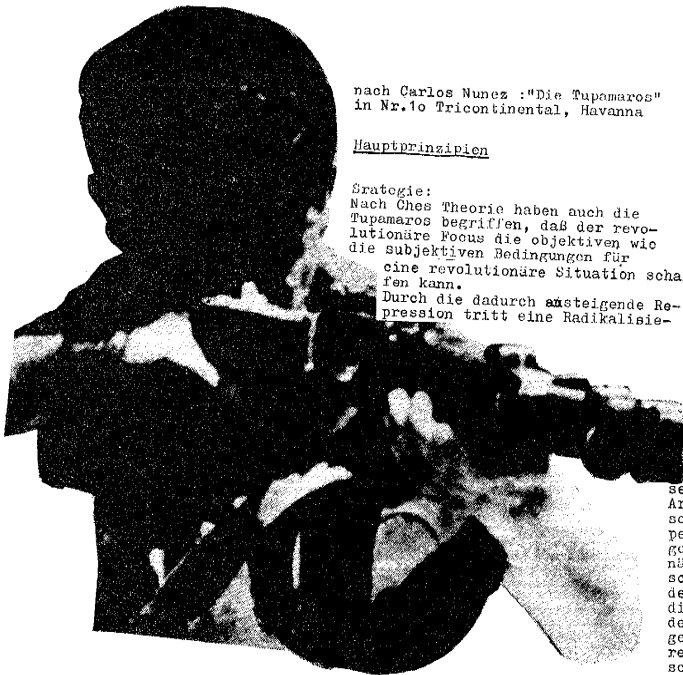
Letzteres ist die Bedingung, ohne die jede Hoffnung auf Selbstbefreiung eine alberne Illusion bleiben muß.

Gehe hinein in die Angstsituation - dieser Leitsatz ist für uns alle eine Aufforderung zu sprechen, wenn wir Angst haben, dem Diskussionsredner zu widersprechen, wenn wir meinen, daß er Scheiße redet, auch wenn er ein Übergenosse ist, uns zu einem netten Menschen zu setzen, auch wenn wir nichts Politisches zu sagen haben und vielleicht fürchterlich rot werden, vielleicht zugeben, daß wir Impotent sind oder noch nichts von Marx gelesen haben oder nicht wissen, was Reformistisch ist, oder zuzugeben, daß wir gern schöne Kleider kaufen, o. an die große Liebe mit einem eigenen Glauben, auch wenn das nicht in die Linke Ideologie paßt. Das Aufgeben der Angstabwehrfassade bedeutet also auf jeden Fall Aufrichtigkeit.

Aber wir wiederholen: Diese Aufrichtigkeit hat nur dann einen Wert für die Selbstbefreiung innerhalb der Gruppe, wenn die anderen darauf nicht mehr mit dem üblichen Liebesverlust reagieren, sondern wenn sie es sachlich nehmen und vielleicht selbst den Mut bekommen, Aufrichtig zu werden, je Aufrichtiger man in einer Gruppe sein kann, ohne dafür bestraft zu werden, desto überflüssiger wird die Angst (denn man hatte ja immer Angst, irgendetwas bestraft zu werden, bei den anderen nicht anzukommen, von ihnen nicht vollgenommen zu werden) Teil 2 (Schw...)

posters pop
politik
Kino
schmuck
u.a. bücher

all das zusammen gibts
jetzt an der Kaiserreich
BASIS POSTERSHOP 181N 41
WALDFHERS BUCHLADEN
RIEHNSTRASSE 54
KAISERREICH



nach Carlos Nunez: "Die Tupamaros" in Nr.10 Tricontinental, Havanna

Hauptprinzipien

Strategie:
Nach Gues Theorie haben auch die Tupamaros begriffen, daß der revolutionäre Fokus die objektiven wie die subjektiven Bedingungen für eine revolutionäre Situation schaffen kann.

Durch die dadurch ansteigende Repression tritt eine Radikalisierung

unter den Betroffenen ein, die proletarische Gewalt schafft klare Linien. Gleichzeitig schaffen die direkten Aktionen das Bewusstsein von der Möglichkeit, der Repression der herrschenden Gewalt zu begegnen, ein Beispiel von der Bekämpfbarkeit der Unterdrücker. Sich zur Avantgarde zu erklären reicht allerdings nicht aus. Voraussetzung für die Existenz einer Avantgarde ist die Entscheidung für den Kampf und die Ausführung revolutionärer Aktionen mit allen ihren Konsequenzen. Wichtig ist die Vorbereitung für revolutionäre Situation jetzt. Dennoch müssen die Aktionen kleiner bewaffneter Gruppen ein ganz bestimmtes Ziel haben, sonst sind sie nur ein unglückliches politisches Manöver. Darum haben die Aktionen der Tupamaros in der Stadt es auch vermieden, nur Ansätze zu unterschiedlichen

beim Massen, die ökonomische Krise Uruguays, die Einsicht, die Notwendigkeit der gewalttätigen Revolution durch die bewaffneten Truppen und ihre Aktionen bewußt zu machen, wodurch gleichzeitig der Legalität der Herrschenden immer wieder die Maske heruntergerissen wird.

Taktik:

Jeder taktische Schritt ist Teil einer Propaganda, die die Massen erreicht. Sie greifen nur Personen an, die die wenigsten Sympathien im Volk haben. Sie requirieren große Mengen Lebensmittel und verteilen sie unter das Volk. Sie informieren ständig über den bewaffneten Kampf (durch Plakate, Flugblätter etc.). Sie propagieren über besetzte Sender ihre Strategie. Die taktischen Prinzipien, die hinter solchen Aktionen stehen, sind: Den Beweis organisatorischer Stärke führen (was sich bis zur Legende von der Unzerstörbarkeit der Tupamaros verdichtet hat), durch

den Terror zu entwickeln. Denn die Arbeit unter den Massen ist ebenso wichtig und die bewaffnete Gruppe muß das Vertrauen der Arbeiter gewinnen. Für die Tupamaros waren nämlich der hohe Grad der gewerkschaftlichen Organisation unter den Arbeitern eine wichtige Vorbereitung und es ist klar, daß jeder bewaffnete Apparat auf einer gegebenen Stufe des revolutionären Prozesses Teil eines politischen Apparats der Massen sein muß. Jedoch wird in Zukunft nicht der politische, sondern der militärische Fokus entscheidend sein.

Zusammenfassend kann man sagen: die Bedingungen der Tupamaros und ihre Strategie sind: die Zusammenarbeit mit den organisierten Ar-

perfekte Organisation keinen unnötigen Verlust an Menschen (Polizei wie Kämpfer) herbeizuführen, durch höfliches und humanes Auftreten während der Aktionen die humanen Ziele sichtbar vor Augen führen, im wahrsten Sinne des Wortes Propaganda der Tat. All dies erfordert Kleinarbeit in praktischen Dingen und die Revolutionäre sind die meiste Zeit damit beschäftigt, Depots zu wechseln, Unterschleife zu wechseln, Material wie Autos etc. zu organisieren; ohne diese Arbeit kommt keine Revolution zustande. Es kommt eben nicht darauf an, sich zur Avantgarde zu erklären

LEHRT VON TUPAMAROS

annapam
DAHLEM-DORF KÖNIGS-LUISE STR.40
U-BAHN A 68, 10, 1
NEBEN JÜRGENS BUCHLADEN

Die Siegreichen Drei aus Amerika
LEE - LEVIS - WRANGLER
JEANS - SHOP
KANTSTRASSE 144A ECKE FAHNDSTRASSE 21 10943

JÜRGENS BUCHLADEN
DAHLEM-DORF
LINKE LITERATUR + POSTER + GRAFIK (auch Fachbücher) nahe U-Bahn

Satan
Gut + Böse

Die Bullen jagen den Zentralrat der umherschweifenden Haschrebellen. Er stellt sich für sie als ein unfassbares Phantom dar, das urplötzlich auftaucht, zuschlägt und ebenso blitzschnell wieder verschwindet. Sie glauben, der Zentralrat, die Schwarze Front und -RW- wären alle miteinander identisch. Wenn sie aber nicht glauben, meinen sie wenigstens dem Zentralrat alles in die Schuhe schieben zu können. Solange sie die Leiche des Zentralrats nicht gefunden haben, behaupten sie einfach, er lebt. Doch wie könnte ihnen entgangen sein, daß er schon im letzten Herbst offiziell begraben worden ist?

Allerdings müssen wir zugeben, daß die Verwirrung der Bullen verständlich ist, denn er lebt zwar nicht mehr, ist aber auch noch nicht tot. Wie Drakula verläßt er von Zeit zu Zeit seine Gruft und treibt sein Vampirwesen. Gerade jetzt sieht er sich genötigt, wiederaufzuerstehen aus der ewigen Finsternis. Die Bullenschweine werden noch zu spüren bekommen, daß Vampire viel gefährlicher sind als normale Sterbliche. Unser "Panz" wird auch dem "Bösen" mit zum Sieg verhelfen.

Die Mausek der "Guten" von My Lai und tausend anderer vietnamesischer Dörfer, über die man schwieg, regte die "Weltöffentlichkeit" erst im Augenblick der eingestandenen Niederlage des "guten Prinzips" auf. Um dennoch das "Gute" zu bewahren, erfand man schnell einige Geschichten, die dem "Bösen", dem "Satan" zugeschrieben wurden. So erfand man in Kalifornien die Geschichte des "mörderischen Hippie-Jaromavaters" Charly hanson, in Italien die Geschichte des vom "bombenlegenden Anarchisten" Valpreda und in Deutschland die Geschichte der "rauschgift-süchtigen Bombenleger", die "ganz Deutschland brennen" sehen wollen. Doch das "Gute", das "Alte" hat einen Fehler gemacht. Anstatt My Lai in Vietnam zu lassen, holt es den "Bösen" Vietnam nach Kalifornien,

nien, Mailand und Berlin.

Dadurch treten die Krankheiten des spätkapitalistischen Zeitalters immer offensiver zu Tage. In seiner blinden Wut gegen das "Junge" sieht er nicht mehr, mit welchen Waffen er schmeißt. Satan, Hasch und Pattox werden sich als Bumerangs für ihn erweisen.

Seine früher subtil-repressiven Herrschaftsinstrumente sind schon schwächer geworden. Deshalb muß er jetzt mehr ausheulen, trifft auf diesem Grunde aber ungenauer. Diese Ungenauigkeit erzeugt wiederum neue Gegner. So begibt er sich in einen für ihn unentzerrbaren Kreis. Es liegt an uns, den Widerspruch "Gut-Böse" in den Widerspruch "Alt-Jung" zu wandeln. Denn das "Junge", Sozialismus-Kommunismus-Anarchie, wird über das "Alte", Kapitalismus-Imperialismus-Revisionismus, unvermeidbar siegen.

"Satan" Manson wird alle K1 - "Teufel"-Prozesse in den Schatten stellen, Valpreda wird seinen anarchistischen Landsleuten Sacco und Vancetti, die in den USA wegen angeblichen Raubmords trotz weltweiter Proteste hingerichtet wurden, alle Bhe-machen und die "Haschrebellen" werden sich ihres Anherrn Geronimo würdig erweisen.

Zur Chronologie der Ereignisse:

1. Im jüdisch-zionistischen Gemeindefest wird eine Bombe gefunden
2. Auf der Vietnamdemonstration sollen Caspary und Genossen angeblich beim Verteilen von RW-Flugblättern beobachtet worden sein
3. Caspary und Genossen werden auf einem Polizeiparkplatz mit Bullen im Auto aufgegriffen und inhaftiert
4. Auf dem "Haschrebellenteach-in" kann der Zentralrat aufgrund polizeilicher Repressionen schon nicht mehr öffentlich auftreten. Ein "RW"-Tonband wird vorge-spielt
5. "Knaustrebell" Bodo wird als "Leiter" des teach-ins festgenommen und inhaftiert. Er soll

die Bombenleger "begünstigt" haben. Nach ein paar Wochen läßt man ihn wieder laufen, ebenso Caspary und Genossen

6. Die Verbrecher Huper Braun und Roland Sporn lassen sich zu Handlangern der Polizei degradieren. 20.000,-DM versprochen, behaupten sie, der "Zentralrat" habe bei ihnen im Zimmer der waidmannsluster Nim-rodr. 29 mit 7 Personen getagt, Bernie, Hupers Bruder, Bär und Bommi hätten bei ihnen gewohnt und hätten ihnen zwei Bomben zur Aufbewahrung gegeben. Gegen die drei wird Haftbefehl erlassen und Patzner festgenommen weil er die Aussage verweigerte, nach ein paar Wochen jedoch wieder entlassen. Sie sollen die Bombenleger "begünstigt" haben. Die notorischen Knaustrologen Huper und Sporn flüchten aus Angst vor der "Volkswut"

7. Berni, Bär und Bommi setzten sich ab. Angeblich werden sie in Belgien festgenommen

8. "Quick" bringt einen durch u. durch verlogenen Artikel eines gewissen Mähkorn: "Haschbrüder hetzen zum Bürgerkrieg - Ganz Deutschland soll brennen"

9. Günter und Wilhelm werden festgenommen und wieder laufen gelassen. Sie sollen "Hella" begünstigt haben

10. Hella wird festgenommen u. nach zehn Tagen wieder freigelassen. Sie soll Bommi "begünstigt" haben

11. 5 Personen besuchen einen ehemaligen SDS-Sympathisanten, den Renegaten Horst Rieck, genannt Röcki, zur Zeit Berlin-Redakteur der "Quick". Die 5 machen zu viel Krach. Nachbarn alarmieren die Polizei. 4 Personen werden festgenommen, eine entwischt. Bommi und Georg werden nach Moabit geschleppt, die beiden anderen laufen gelassen

ZUR STRATEGIE DER NETZET:

Sie behauptet, daß die "Haschrebellin" die Urheber der Bombenanschläge der letzten Zeit seien. Von diesem "Axiom" ausgehend, versucht sie jetzt alle "Haschrebellin" namentlich irgendwie zu ermitteln. Zu diesem Zwecke arbeitet die Popo mit dem RD zusammen, macht Hazzeln und Hausdurchsuchungen wegen "Verdacht der Vorgehen gegen das Opiumgesetz", auch die traditionelle Häufelführertheorien

müssen wieder erhalten, doch diesemal sind sie von vornherein zum Scheitern verurteilt. Denn dummerweise hatten die Popo-Schweine nicht daran gedacht, daß der von ihnen zum "führer" erkorene Hannibal zur fraglichen Zeit der Anschläge längst von ihren RD-Kollegen widerrechtlich für mehrere Monate eingebuchtet worden ist. Ebenso erging es ihnen mit mehreren anderen Personen, die zur fraglichen Zeit in Moabit, Tegel, Hertz, Bonnies Hanch oder wo auch immer gerade "gesessen" hatten. Die "Haschrebellin" bleiben nach wie vor "unfassbar". Ihre "umherschweifende" Lebensweise, die sie selbstverständlich als Vampire noch besser führen können, feilt sie vor größeren Verlusten. Die Bullenstrategie wird zur Parze, zum Warten auf "Zufälle".

ZUR TACTIK DER POLIZEI

Die Bullen überwachen die wohnungen und Personen. Personen werden zu Fuß und per Auto verfolgt. Sie sind mit Funk und ihrer Dummheit ausgerüstet, d.h. man kann ihnen leicht entweichen. Bei Vernehmungen arbeiten sie mit dem Überraschungseffekt und psychischem Druck. Das soll die Befragten zur Aussage weichen machen. Sagt man jedoch von vorn herein, daß man weder zur Sache aussagt noch etwas unterschreibt wissen sie nicht weiter. Wenn ihr festgenommen werdet, laßt eure persönlichen Sachen, Papiere, Notizen etc. sofort in eine Tüte stecken und versiegeln. Ihr selbst könnt das Siegel signieren. Die Bullen haben kein Recht, in euren Sachen herumzuschneffeln bevor es der Richter erlaubt. Verlangt sofort euren Rechtsanwalt.

Die Vampire des Zentralrats der umherschweifenden Haschrebellin werden ihre Zähne der Bourgeoisie an die Halschlagader setzen u. ihr Blut vollkommen aussaugen - bis zum Sieg.

VAMPIRVOOLLZUGSKOMITEE

Kinderladen Steglitz sucht Kinder-gärtlerin oder anderen der Hauptberuflich Pädagogisch arbeiten will und 2-3 Jähr. Kinder
Tel. 773 77 55

BEHARRERS
Berlin
Hauptstr. 52
Steglitz
JEANS
Hauptstr. 52
Steglitz
Tel. 773 77 55



Am letzten Mittwoch wollten mich die Schulbürokraten bestraft sehen, da ich die Unverschämtheit besessen hatte, in der "83" über die Zustände an meiner Schule zu berichten. Aber aus der Strafe wurde nichts!

Ich hatte in dem Artikel insbesondere über unseren reaktionären Direktor (Söllner) und einen Sportlehrer (Hintze) geschrieben. Dieser Sportlehrer erstattete dann Anzeige wegen Beleidigung. Es gefiel ihm nicht, daß es in dem Artikel hieß, er sei von einer Schule geflogen (das stimmt auch nicht ganz) und sein Sportunterricht sei vormilitärisch (das stimmt nach seiner Definition von "vormilitärisch" auch nicht).

Söllner versuchte, leider mit einem Teilerfolg, einen geplanten Solidaritätsstreik und die Teilnahme der Schüler am Prozeß zu verhindern. Da der Prozeß um 12.30 Uhr anfang, beschloß ein Teil der Schüler, die Lehrer in den letzten beiden Stunden ihren üblichen Monolog vor einer leeren Klasse abhalten zu lassen.

Hierbei wurde der Fehler gemacht, daß jemand Söllner um Erlaubnis fragte und ihm so dieser Plan bekannt wurde. Daraufhin verbot er unter Androhung von Strafen die Teilnahme am Prozeß. Er verlangte so das Interesse aller Schüler und Lehrer an dem Verlauf des Prozesses, indem er ihn als Privatstreit zwischen Hintze und mir abtat, weshalb kein Grund bestünde, den Schülern frei zu geben.

Andererseits bekam ich von der Klassenkonferenz Ende letzten Jahres einen Verweis für die "Beleidigung" Hintzes. Als Begründung dafür sagte mir Söllner, daß ihm das Verfahren zu lange dauere. Es bestand also doch ein öffentliches Interesse. Wahrscheinlich wußte er, daß er anders seine Lächerlichkeit nicht mehr vor den Schülern verbergen konnte.

Dieser Versuch des Schulbürokraten wurde dann vom Gericht un-

terstützt, indem, als man die trotzdem zahlreich erschienenen Schüler sah, schnell die Öffentlichkeit aus "erzieherischen Gründen" ausgeschlossen wurde.

Daß dieser Ausschluß der Öffentlichkeit im Interesse Hintzes und Söllners das einzig richtige war, sah ich dann, als die beiden vernommen wurden.

Auf die Frage, wann er Sportunterricht als vormilitärisch bezeichnen würde, sagte er: "wenn es dabei Übungen gäbe, wie z.B. Handgranatenzielwurf." Das ist zu erwarten bei einem Lehrer, der den Sinn des Sportes darin sieht, Schüler zum Tragen einer bestimmten einheitlichen Sportuniform zu zwingen, Leistungsnormen zu setzen, die unbedingt eingehalten werden müssen (sonst kann es passieren, daß man bestraft wird), und der auf eine Frage von Schülern sagte, er sei lieber bei der Bombe als Sportlehrer in einer Schule.

Wegen dieser schwachen Position Hintzes und Söllners wurde ich dann zwar schuldig gesprochen, was von vornherein feststand, denn es war ja ein politischer Prozeß, bekam aber keine Strafe, sondern nur eine Verwarnung.

Denen, die Anzeige erstattet hatten, ging es dabei nicht nur um eine bloße Beleidigung, sondern in erster Linie darum, mich für meine Meinungsäußerung zu bestrafen und die von ihnen erhoffte Verurteilung dann als abschreckendes Beispiel hinzustellen. Söllner hatte mich schon früher immer wieder darauf hingewiesen, daß ich in der Schule nicht zu agitieren habe, und sagte Schülern, die von anderen Schulen zu uns kamen, daß sie sofort wieder rausfliegen, wenn sie sich politisch betätigten.

Das Schülerkollektiv der Rheingauschule antwortete auf den Prozeß und auf das Verhalten Söllners mit Flugblättern, in denen sie die "Erziehungspraktiken" der Söllner-Clique angriffen. Außerdem beschrieb jemand die Wände der Schule mit Sprüchen wie z.B.: "Schulkampf-Klassenkampf".

Damit erklärte sich ein großer Teil der Schüler solidarisch und ist bereit, den Kampf gegen die Schulbürokratie als eine der Unterdrückungsinstitutionen der herrschenden Klassen zu führen. Sie haben auch endlich gelernt, daß sie ihre eigenen Interessen durchsetzen können, wenn sie sich zusammenschließen und Auseinandersetzungen mit der Schulbürokratie offen austragen, ohne auf deren Erpressungsversuche einzugehen.

Thomas

PAPIERWAREN

Stempelanfertigungen Druckaufträge

Bastelmaterial Kinderspiele
Kalender Schurkurus

10% Genossenrabatt

Papierwaren

María Kempas
Berlin 62, Dominicusstr. 40
Telefon 71 61 17

Alle Posters zu Discount-Preisen
Wasserpfeifen und andere Spezialpfeifen
Schmuck, Plöten, Räucherstäbchen
Gebrauchte Pop-Platten (auch Ankauf)
Dauernd was Neues

HEADSHOP
Berlin 2, Sigmaringer Str. 12 Mo-Fr 10:00-18:00

Genossen! festigt euren sozialist. Standpunkt durch unermüdete Bemühungen in Schulung und revolutionärer Praxis, damit die tief verwurzelten Ängste, die diese Scheißgesellschaft euch eingepflanzt hat, euch nicht durch den Terror der Bullen zu Verrätern machen!



Moabit am 18. Nov. 69

Erklärung

Am 17. Nov. 69 wurde ich u. a. wegen einer angeblichen Mitwisserschaft an dem Sprengstoffanschlag auf das Jüdische Gemeindehaus Berlin in Untersuchungshaft genommen. Haftgründe sind 1. Fluchtgefahr und 2. Verdunkelungsgefahr.

Zur Fluchtgefahr:

Für meine Mitwisserschaft an dem genannten Bombenanschlag gibt es keinerlei Beweise. Mehrere Zeugen wollen mich angeblich beim Verteilen von Flugblättern gesehen haben. Das beweist gar nichts, zumal sie mich lediglich aufgrund von Pressefotos identifiziert haben sollen. Außerdem wurde meine Verlobte, Frä. Sybille Stegmaier, 1 Bin.- 45, Mantuffelstr. 16, noch immer nicht als Zeugin gehört, obwohl sie die Aussagen der anderen Zeugen widerlegen kann. Auch wurde ich den Belastungszeugen, die ausnahmslos Polizeibeamte sind, noch nicht gegenübergestellt.

Die von mir mitbewohnte 4-Zimmer-Wohnung in der Herderstr. 13 ist mein pol. gemeldeter Wohnsitz und stellt für mich eine ebenso feste Bindung dar, wie es vielleicht nur ein Luxusappartement am Kurfürstendamm tun würde. Im Übrigen ist zwar Obdachlosigkeit ein U-Haftgrund, jedoch ist jemand, der polizeilich gemeldet ist, niemals obdachlos.

Was den Widerruf der 10monatigen Gefängnisstrafe betrifft, so darf ich doch wohl hoffen, daß dieser Widerruf nur dann erfolgt, wenn sich meine Schuld an dem, mir neuerlich zur Last gelegten, Straftaten herausstellt. Da ich mich an diesen Straftaten unschuldig weiß, brauche ich den Widerruf nicht zu fürchten, und also auch nicht zu flüchten.

Zur Verdunkelungsgefahr:

Im Haftbefehl steht wörtlich: "Es muß angenommen werden, daß der Beschuldigte aufgrund seiner Kenntnis um den für den Bombenanschlag auf das Jüdische Gemeindehaus verantwortlichen Täterkreis bereit ist, diesen zu warnen und weitere Spuren zu beseitigen."

Dies zeigt sich insbesondere darin, daß der Mitbeschuldigte Caspari versucht hat, eine Kfz. Zulassung für das Kfz. B-K 1808 vor den Pol. Beamten zu verstecken.

Hieraus muß geschlossen werden, daß er und die Mitbeschuldigten darauf sind, alle Spuren, die ihn und die Mitbeschuldigten mit dem für den Bombenanschlag verantwortlichen Täterkreis in Verbindung bringen könnte, zu beseitigen."

Wenn ich diese Begründung trotz des miserablen Deutschen richtig verstanden habe, dann muß die Staatsanwaltschaft bei mir Verdunkelungsgefahr voraussetzen, weil Caspari versucht hat, etwas vor der Polizei zu verstecken.

Das ist kurios! Ich heiße Willi Parkaufsky und ich wüßte nicht, was ich zu verdunkeln hätte, aber ich weiß, daß es jedem Geizhals Hohn spricht, wenn ich im Gefängnis sitzen muß, weil Caspari vielleicht etwas zu verdunkeln hat!

Ich betone noch einmal ausdrücklich, daß ich mit dem Bombenanschlag nichts zu tun habe, sondern ihn nach wie vor aus ideologischen Gründen verabscheue und schärfstens verurteile!

Aus diesem Grunde, und auch, weil ich mich sonst nie wieder bei meinen jüdischen Freunden sehen lassen kann, (was ich zweifellos dem Rufrod durch die Presse zu verdanken habe) bin ich bereit, meine Verbindungen zur APO zu nutzen, um den Ermittlungsbehörden bei der Klärung dieses Falles zu helfen. Auch die Tatsache, daß der Fall "Gemeindehaus" ohne mein Zutun zu meinem Fall wurde, bei dem ich schuldlos zu einer hohen Strafe verurteilt werden kann, spielt natürlich eine wesentliche Rolle bei meinem Entschluß, alles zu tun, um die wirklichen Täter dingfest zu machen.

Augenblicklich kann ich keinen einzigen Beweis für meine Unschuld erbringen und das wird wohl auch so bleiben, solange ich in Untersuchungshaft sitze.

Ich traue mir durchaus zu, innerhalb kurzer Zeit wichtige Hinweise auf die wirklichen Täter liefern zu können, sobald ich eine Gelegenheit dazu bekomme.

Wenn ich den radikalen Kräften in der APO bisher auch immer wenig vertrauenswürdig war, weil ich mich stets von radikalen Aktionen distanzierte, was nicht zuletzt im Hinblick auf meine laufende Bewährungsfrist geschah, so bin ich jetzt, durch die Pressemeldungen über meine Festnahme, bei diesen Leuten bestimmt als "zuverlässig" bekannt geworden. Diese Tatsache wird mir sicher helfen, wenn ich mich in der Aufklärung des Verbrechens in der Fasanenstraße befasse.

Ich bitte aus diesen Gründen um eine Haftverrechnung. Selbstverständlich bin ich damit einverstanden, daß mein Personalausweis einbehalten bleibt und daß ich mich, bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit, bei der Polizei in regelmäßigen Abständen zu melden habe.

Der ich keine andere Möglichkeit zu meiner Rehabilitation sehe und die ich auch nicht weiß, wie ich sonst meine wahre Einstellung zu dem Bombenanschlag zeigen kann, bitte ich, meine Bitte um eine Haftverrechnung stattzugeben.

Wolfgang Hoff



total bücher shop
Inh. Dieter Lenz

die schiefste Buchhandlung
berlins
total-scheißliberal und so weiter
mit manipulierenden tongeräuschen im laden und erotischen agitzonen

friedenau, bennigsenstr. 13
gegenüber wk-haus

FÜHRERSCHEIN
schnell preiswert spezifisch

FAHRSCHULE
Lehmann-Höck

21, Rathenower Str. 5 5515 89
bus 24, 96, 90

DJ & FR von 18:00 bis 20:00



Ab Montag in allen guten Buchläden: Sozialisation u. Kompensatorische Erziehung (Goldschmidt Seminar)

PREUT RUCK DES LEBENS IM ROTEN PUNKT

Natürlich in Berlin 30, Mansteinstr. 13
Telefon: 216 1030

WAS IST LOS?
Wechselnde Kunstausstellungen, folkloristische Einlagen, Lesungen.

TÄGL. AB 19 UHR GEÖFFNET. MONTAGS GESCHLOSSEN

RC 20 Uhr
Freitag 20.2.70
Thema: Das Erbe des Imperialismus in Afrika: Bericht über Krieg und humanitäre Hilfe in Biafra!
Mit dem Berliner Arzt Dieter Eichenlaub

TEA POT

Pfalzburger II

LITFASS 1-B 12
Sybelstr. 49
Tel.: 886 22 15

geöffnet ab 21 Uhr

Filme →
griech. Küche
tägl. (außer Diens-tag)
von 21:30 bis 3:30 Uhr

Kleinanzeigen

Fundgrube

Suche kaputtes Magnetophon 300 zum Ausschachten! tel. 615813

Suche Stalin-Werke, Thälmann-Werke, verbilligte Lenin- und Marx-Engels-Werke, Gesch. der KPD/SU (B) Tel. 31 66 85

Für Liebhaber: 15 saitige Baßgitarre zu verkaufen. 300,-DM Tel. 6 18 32 57

Kinderladen-Projekt-Kreuzberg sucht eine Kindergärtnerin oder Erzieher für 9 Kinder. Freitags 21 Uhr bei Schmetz 1-36, Mantelstr. 49 Tel. 618 32 57

Junge Schneiderin fertigt privat flotte Kleidung an! Tel. 31 97 66

Zwei Kellerräume für Gruppentreffen abzugeben. Zentrale Lage, Hubertusstr.-Nähe Schlossstr. Monatsmiete 50,-, 200 DM Abstand für Einrichtung u. Versicherung
Schriftliche Anfragen an Fred-Dieter Tille 1-12, Fritschestr. 48

Wer hat Chouch und zwei Sessel zu verschenken? Tel. 881 66 64

Es sind noch vordruckte Entschuldigungszettel für Schüler und Lehrlinge im Basisgruppenladen Zehlendorf (Hampstead Eck im Mühlenfelde) abzuholen.
BGZ

Genossen! Wenn ihr Euer Auto versichern wollt, dann wendet Euch an Wdo tel. 883 56 51

Gelegenheit: Zanker-Waschmaschine, separat Schleuder zu verkaufen 100,-DM, bei Selbstabholen 80,-DM Tel. abends 71 81 04 Wendicke 1-62, Innsbruckerstr. 4

Blaukreuz-Rote Hilfe
Genossen, in den letzten Wochen fand der Dienst im RC unverbindlich statt. Einige Genossen sind jetzt sauer, weil sie einige Sachen nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht bekommen haben. Wir geben jetzt einen Termin bekannt: JEDEN FREITAG von 19-22 Uhr steht ein Genosse von BK im Rep. Club zur Verfügung. Ihr könnt es auch an anderen Tagen versuchen, dann aber ohne

Schulfänger 1970 für Schülerladen Lankwitz gesucht (in Gründung) gemeinsame Einschulung geplant. Tel. 36 22 572

"Revolutionär arbeitende Genossen für Provinzkomune nach Würzburg gesucht!
Wir bieten: mindestens 4 Naziprof's 72 Kirchen (inclu. Bischof) Gasheizung, 5 Kommunemitglieder, 3w., 2w., Referenzen erwünscht!
Melden bei Dieter Gröttschel 87 Würzburg, Hofmeisterstr. 8 Tel. 74 958

Kinderladen Suarezstr. will einen zweiten Laden in der Nähe gründen, um in Altersgruppen zu unterteilen u. um Kindertheater und Vorschulerziehung zu betreiben. Genossen mit 4-5 jähr. Kindern die mitmachen wollen treffen sich am 1.3.70 21 Uhr in der Suarezstr. 58

Charles Manson hat schon über 300 Besucher empfangen

Biete Mitfahrt ins Ruhrgebiet (BKB) ca. 21. März Tel. 615813

Ab Montag in allen guten Buchläden: Sozialisation und Kompensatorische Erziehung (Goldschmidt Seminar)

Besucht Bommi und Georg v. Rauch Besuchschein in Zi. 245
Gef. B. Nr. 468/70
Akt. Zei. 349 Ia 41970
Alt-Mobbit 12Uhr

Gutes altes tsche. Alt-Sax. Marke Konohert für 160,-DM
Tel. 84 62 27 Paul

Genossen zur koll. Prüfungsvorbereitung gesucht (Termin Nov. 70) : Soziologie, Geschichte
Ina Kaysor
1 Berlin-41
Wiesbadener Str. 85 I

NEU: Reich: Eltern als Erzieher. Nur 1,- DM. in allen guten Buchl.
Dünnehir/Ungeheuer: Der Berlin-Fresser. 2,50DM in allen guten Buchläden.

LYSISTRATA, ill.v. Be. Verlage. 2,50DM, pp-Verlag, 606 48 08

CHOTIEWITZ: Freude am Es. 2,- in allen guten Buchläden.
RÄTEdebatte 1919/20 in SPARTACUS-Korsch, Müller, Sievers, Däumig, Rabehl. 4,-DM in allen guten Buchläden.

Wider die früde Linke: SPARTACUS 3 - Eros. 4,- DM in allen guten Buchläden.

Gen. macht Elektroinst. u. Radio/TV-Rep. Rogalla, 71 82 65
Kleintransporte : 881 69 65

Kinderbetten,-Wagen, Spielsachen, Garderobe, Matratzen u. sonstiges im Kinderbasen, 1-12, Goethestr. 71 ab 12 Uhr Tausch-Ankauf-Verk.

Schöne Glaspfeifen, aus denen man Haschisch rauchen könnte, gibt es bei Butcher, 1-36, Lausitzer Str. 9 (Fährkegäude 1.Stock) 18-20 Uhr, Preis 2,50 - 5,- DM

Die schönsten Foliposters verhöbert AGIT-SHOP:
Marx, Engels, Lenin, Mao, Che, Luxemburg usw.
1-15, Umlandstr. 52, 883 56 51

Ein unheimlich schnell rotierender Roman v. Melchior Vischer Titelbild v. Schwitters. 4,50DM in allen guten Buchläden.

Autos

VW-Bus oder Kombi für Reise gesucht. max 1000 DM
Tel. bis 17 Uhr 84 75 67 App.09
Kielmann ab 17 Uhr 7924860Jantz

Ente zum Ausschachten für 100,- 61-er, 2. Motor 50000km!
D.Klein 1-31, Holsteinischestr. 41

Anlasser für VW bis BJ 63 gesucht! Schmitz 1-41, Blankenbergstr. 7

R4 versichert versteuert im Ganzen 250,-DM oder Stückweise Giesa 1-31, Bundesallee 86-87
Neubau 5 Stock

Ausverkauf: 1VW BJ 60 TU 71 leichter Unfall 150,-DM
1 Goggo 250 50,-
1 VW 1500 200,-
1 Fiat 770 50,-
Wansee-Kommune
Am großen Wansee 67

Liehaberstück Mercedes 180 D techn. einwandfrei sofort zum mitnehmen, Genossenschaftsrabatt 850,- neubereit (2 Ersatzreifen)
G. Blum 1-19, Rüsternallee 35a
Tel. falls nicht gesperrt 30 53 536

Man trifft sich im...

BLIND FAITH

VON 21⁰⁰ - 6⁰⁰

BERLIN-SCHÖNBERG, LEBERSTR. 33
NAME KAISER, WILHELM-PLATZ
TELEFON 764 85 80

Bei uns:
Schmalzstulle gratis;
Pills -,60.
Solide Preise!

Mietgesuche

Suchen: 1 1/2 Zimmer - Leer - Wohnung (Altbau, Außentoilette 1st egal) bis 90,-DM
Gaby u. Ursula Heine 1-19
Kaiserin-Auguste -Viktoria
Haus Heubnerweg 6

Suche dringend für ca. 3 Monate ein warmes Zimmer in Wohnng. Hannes Tel. 883 55 46 ab 15 Uhr

Junge Frau mit Kind sucht dringend 2-2 1/2 Zi-Wohnung m. Zh. ca. 150,-DM Charlottenburg o. Nähe Tel. 31 80 39, Klaus verlangen, Tel. 31 97 66 Inge verlangen

Kinderladen-Projekt sucht Gewerberäume (nicht zu teuer) in Kreuzberg. Wer kann uns helfen? Tel. 618 32 57
suchen außerdem Schreibmaschine!

Mädchen sucht Leerzimmer in Wohngemeinschaft! Tel. 784 32 81

Genossin mit geregelter Beschäftigung und Einkommen sucht zentralgelegenes u. sonniges Zimmer. Tel. 24 52 81

Proletarier sucht Zimmer in Wohngemeinschaft, möglichst mit Essen bis 450,-DM! Tel. 13 68 65

Suche Zimmer in Wohnngem. oder 1 Zimmerwohnung bis 200,-DM! Tel. 24 49 73

Suche 1-2 Zimmerwohnung mit Zh, Kachelbad u. Inntoilette. Bezirk neubischlisch, jedoch nahe U-Bahn. Wohnberecht.-Schein (für 1 2+Kleinen) u. hürgeil. Aussehen vorhanden. Miete bis 200,-DM, Abstand o. Möbelübern. bis 500,-DM. Hans Wiederhold 1 Berlin-65 Groningerstr. 35 1 Stock mitte

2 Schüler suchen Wohnung nicht über 150,-DM auch unmöbliert Tel. 461 92 33

Mehrere Zimmer in Wohnngem. abzugeben! Frederichs 1 Berlin Schöneberg Hauptstr. 107

Büroangestellte: 21 Jahre, Abend-ochule, sucht Genossen für Wohngemeinschaft. Tel. 75 78 91

Suche jemand mit 5-7 jähr. Kind zum gemeinsamen Wohnen Weiden im Litfass ab 21 Uhr Tel. 886 22 15

Genossin mit Kind (1 1/2 Jahre) sucht dringend im Zentrum 1 Zimmer + gemeinsames Kinderzimmer! Tel. 886 62 13

Genossin sucht Zimmer in Wohnge. (möglichst zentral mit Zh) Tel. 85 184 58 nach R. Schulz fragen.

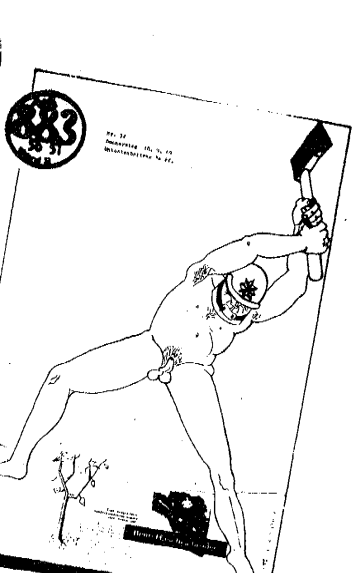
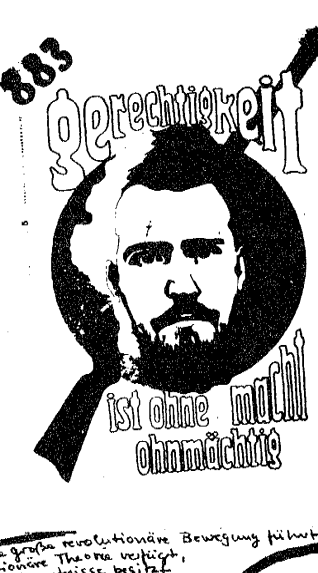
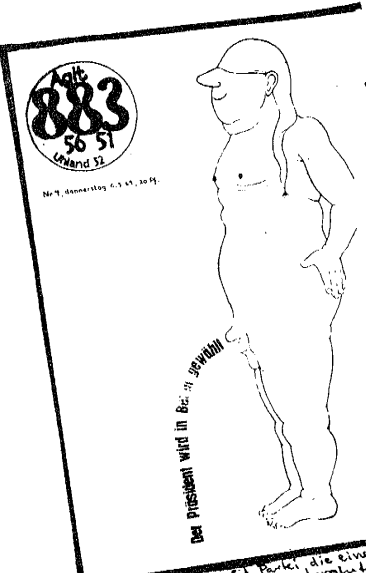
Man trifft sich im...

BLIND FAITH

VON 21⁰⁰ - 6⁰⁰

BERLIN-SCHÖNBERG, LEBERSTR. 33
NAME KAISER, WILHELM-PLATZ
TELEFON 764 85 80

Bei uns:
Schmalzstulle gratis;
Pills -,60.
Solide Preise!



STREIK
1. MAI



DIE
KRAFT
GEHT
VOM
VOLK
AUS
GEBRACHT
SIE!



DEMONSTRATION

Nr. 1
Eine große revolutionäre Bewegung führt kann nicht siegreich sein, wenn sie über keine bewußtlose Besatz keine Geschichtswissenschaft hat keine praktische Bewegung hat. (Mao)

Nr. 18
Der Verkauf und durch Briefe können wir manchen Job über in den Fingern übersteigt das Ganze: "Was ist Kritik für ein Genosse?" u. dergl. Viele der aus dieser Haltung über Konsumistenstandpunkt, so scheint es erklärbar, daß außer dem revolutionären Club von Ausnahme abgesehen - keine politische Gruppierung 1970 ist. Man rümpft die Nase über unseren Stil, und die Artikel besprechen (oder weniger) sind, wenn nicht als Kollektiv "soja" die Zeitung als ein Plättchen und Gruppen zu an dem sie arbeiten, der Name für die verschiedenen sozialistisch geprägten Vorstellungen ist.

Nr. 50
Gegenwärtig hat 883 mit folgenden Erscheinungen zu kämpfen. Viele Genossen sehen nicht ein, daß eine kommunistische Presse aufgebaut werden muß. Sie haben dafür verschiedene Gründe. Einmal gibt es Genossen, die einen Pluralismus von Zeitungen und Zeitschriften erhalten möchten, obwohl dies unrationell und politisch nachteilig ist. Mit ihnen muß heftig diskutiert werden und sie müssen politisch überzeugt werden.

Andere Genossen hängen noch der Vorstellung an, man könne seinerseits die bürgerliche Presse manipulieren. Sie lungern in den Vorzimmern der Bourgeois-Presse herum und wollen Meldungen "lançieren". Sie haben noch die Perspektive der "Aufklärung" der Liberalen und des Kleinbürgertums. Wieder andere Genossen sind bei der bürgerlichen Presse als "freie" Mitarbeiter oder nur als Zuträger, um sich damit ihr Geld zu verdienen. Diesen muß schrittweise klar gemacht werden, daß sie ihre persönlichen Verhältnisse klären müssen. Entweder sie begreifen sich als Linke, dann muß man sie zur Rechenschaft ziehen können. Wenn sie das nicht tun, dann werden wir sie wie bürgerliche Journalisten behandeln. Zuletzt gibt es noch die verschiedensten Individuen und Gruppen, die, um Geld für ihre Reproduktion zu verdienen, in allen möglichen Zeitschriften und Zeitungen der Bourgeoisie Artikel veröffentlicht. Diesen Genossen muß gesagt werden: In Zukunft habt Ihr Euch als Einzelne oder habt Ihr Euch als Gruppe für Euer Tun zu verantworten. Für die Individuen gilt, daß sie diese ihre Tätigkeit mit einer politischen erkennbaren und festwachsenden Gruppe diskutieren, nur dann können sie auch politisch kritisiert werden. Gruppen müssen sich in Zukunft gefallen lassen, daß man ihren politischen Anspruch mit ihrer konkreten Tätigkeit in Zusammenhang bringt (der Arbeitsweise der Gruppen mehr Beachtung schenken und sie öffentlich kritisieren).

Nr. 43
Wir haben beschlossen: Zum 100 Geburtstag des Genossen Lenin setzen wir uns folgenden Ziele:
1. Bis zum 22. April 1970 wird 883 eine sozialistische Agitationszeitung, die zu lesen den Massen Spaß macht.
2. Bis zum 22. April 1970 entwickelt die Redaktion kollektive Arbeitsteilung, der darauf dringende, daß in diese Bereiche die Schulung in der korrekten Weise Nr. 47 "Was ist Antikommunismus" oder Nr. 48 "Antikommunismus und Terror".
3. Bis zum 22. April wird ein Vertrieb aufgebaut, der sicherstellt, daß jeder, der 883 lesen will, sie auch bekommt.
4. Bis zum 22. April wird 883 in einer Auflage von 1000 Exemplaren erscheinen.
5. Bis zum 22. April wird ein "Betriebsrat" für eine Feilmaschine beschaffen, die 883 von der Arbeitkonferenz der RPK? Standpunkte und Arbeitsspieler aller linken Fraktionen abzusprechen wie der Monopolkapitalismus zu bekämpfen ist. Dabei hat als die einzelnen Kampftapen deutlich zu machen und praktische Konsequenzen daraus abzuleiten. Das Problem zwischen dezentralisierter Arbeit und zentraler Leitung muß gelöst und sofort organisatorisch umgesetzt werden.
Warum stellt 883 diese Forderungen?
883 ist keine theoretische Zeitung, sondern eine Zeitung für Agitation. Ohne korrekte Linie keine korrekte Zeitung. Wenn die korrekte Linie sich herausgebildet hat, werden wir die Genossen in der Zeitung auf diese Weise mitkontrollieren.



Diese Vorstellungen müssen in einer Kampagne veröffentlicht werden.

Die Redaktion einer kommunistischen Massenzeitung muß sich als eine führende Gruppe innerhalb der Massenbewegung, der Bewegung des Volkes begreifen.

Von Vertriebsboss Hecht:
Hecht 883 verkaufen im Betrieb, Schulen auf der Straße!
Verkauft nie ohne zu agitieren
15 Pf sind für euch!

LENIN - AUFGEBE



IST
OPIMUM
FÜR DAS VOLK



DIE BOMBE TICKT WEITER...

Agit
883
 56 51
 Umland 52



Was man unter Communismus versteht

Wenn Keiner dem Andern aus dem Wege geht,
 Keiner den Hut vom Kopfe zückt,
 Keiner dem Andern vom Platze rückt,
 Und Keiner erst fraget was sich schickt,
 Wenn Jeder in deinem Teller sich schauzelt,
 Jeder auf dem Sopha sich pflanzt,
 Und Jeder dir auf das Zimmer rückt,
 Jeder mit deinem Rock sich schmückt,
 Und Jeder sich deine Rosen pflückt,
 Wenn Jeder schneidet und Keiner sä't,
 Wenn Jeder zerreißt und Keiner näht
 Wenn Keiner was ist, und Jeder sich bläht,
 Wenn Jeder jaget und Keiner hegt,
 Wenn Keiner forstet, und Jeder schlägt,

Wenn Jeder sudelt, und Keiner segt,
 Wenn Jeder trinkt und Keiner braut,
 Wenn Jeder zerstört und Keiner baut,
 Wenn Jeder judet und Keiner traut;
 Wenn Alle schrei'n und Keiner hört,
 Wenn Keiner was weiß und Jeder lehrt,
 Wenn Keiner was hat und Jeder verzehrt,
 Mein Deutscher! Dies und dergleichen mehr
 Ist in Summa die selbige Lehr
 Der Narren und der Flibistler.
 Dadurch die Welt wird ganz schabab
 Und Fried' auf Erden wie im Grab,
 Unter dem philosophischen Bettelstab.

